

La Comédiathèque

FReiTAG, der 13.

Jean-Pierre Martinez



**Dieser Text steht Ihnen zur Lektüre zur Verfügung.
Wenn Sie das Werk öffentlich aufführen möchten – sei es auf einer
professionellen Bühne oder im Amateurtheater – müssen Sie zuvor die
Aufführungsgenehmigung des Autors einholen. Kontakt:
<https://jeanpierremartinez.net/de/kontaktformular/>
<https://comediatheque.net/contact-form/>**

Freitag, der 13.

Jean-Pierre Martinez
Übersetzung des Autors

Jens und Claudia haben ein befreundetes Ehepaar zum Abendessen eingeladen. Doch Nadine kommt allein und völlig aufgelöst. Sie hat gerade erfahren, dass das Flugzeug, das ihren Mann nach Berlin zurückbringen sollte, über dem Meer abgestürzt ist. Während das Paar gemeinsam mit der potenziellen Witwe auf Nachrichten darüber wartet, ob ihr Mann zu den Überlebenden gehört, erfährt es, dass es bei der Sonderziehung an diesem Freitag, dem 13., den Lotto-Jackpot geknackt hat. Von nun an lautet die Devise: bloß keine Freude zeigen. An diesem turbulenten Abend ist mit zahlreichen Wendungen zu rechnen...

Diese Erfolgskomödie wurde bereits auf Bühnen in aller Welt gespielt (Paris, Avignon, Madrid, New York, Los Angeles, Miami ...).

PERSONEN

Jens
Claudia
Nadine
Patrick (optional)

*Bearbeitungen dieses Stücks gibt es außerdem für
2 Männer und 1 Frau, 3 Männer oder 3 Frauen.*

© La Comédiathèque

Das Wohnzimmer einer hippen Berliner Wohnung. Ein avantgardistisches Gemälde lehnt hinten an der Wand auf dem Boden. Alles andere steckt bereits in Umzugskartons. In einer Ecke steht ein geschmückter Weihnachtsbaum. Niemand ist auf der Bühne. Das Telefon klingelt, dann hört man den Ansagetext:

Jens *(aus dem Off)* – Hallo! Hier sind Jens und Claudia. Wir sitzen gerade wegen einer kleinen Steuerhinterziehung bei der Steuerfahndung fest, aber nach dem Signalton könnt ihr uns gern eine Nachricht hinterlassen. Wir rufen zurück, sobald wir aus dem Verhör raus sind. Bitte sprechen...

Signalton, danach die Nachricht:

Patrick *(aus dem Off)* – Ja, hi, Patrick hier. Alles klar? Blöde Frage, du kannst ja nicht antworten... Also, heute Abend bleibt alles wie besprochen, aber...

Jens kommt herein, in der einen Hand eine ALDI-Tüte, unter dem Arm ein Baguette. Da er alle Hände voll hat, geht er nicht ans Telefon, sondern hört einfach weiter zu.

Patrick *(aus dem Off)* – ... wir kommen eher so gegen halb neun. Mein Flieger landet am BER. Dann springe ich in den Bus, bringe den Koffer kurz nach Hause und fahre mit Nadine im Auto zu euch... Ach ja, danke noch mal für den Koffer. Den bringe ich gleich mit zurück. Also bis später! Und macht euch bloß keinen Stress, ja? Ist doch nur ein Abendessen unter Freunden...

Jens bringt die Einkäufe in die Küche und kommt mit einem Kanister billigem Tafelwein zurück. Er zieht den Mantel aus und holt eine Weinkaraffe aus einem Schrank. Er öffnet den Kanister, steckt einen Trichter in die Karaffe und füllt sie. Claudia kommt herein.

Claudia – Hi! Alles okay?

Jens – Patrick hat angerufen. Die beiden kommen ein bisschen später.

Claudia – Umso besser, wir sind ja selbst nicht gerade früh dran...

Sie zieht ihren Mantel aus.

Claudia – Ist das kalt hier! Drinnen ist es ja noch kälter als draußen...

Jens – Ich habe die Heizung abgestellt. Wir wollten doch sparen, oder?

Claudia bemerkt endlich, was er gerade tut.

Claudia *(erstaunt)* – Was machst du da?

Jens – Siehst du doch. Ich dekantiere den Wein. Der muss vor dem Trinken ein bisschen atmen. Soll besser schmecken, habe ich gehört.

Claudia – Dann hättest du vielleicht nicht unbedingt in einen großen Jahrgang investieren müssen... Wenn ich wählen darf, würde ich lieber am Wein sparen als an der Heizung...

Jens – Das ist Landwein. Frag mich nicht, aus welchem Land. Aus der EU jedenfalls nicht. Ein Euro vierundzwanzig der Liter bei ALDI. Weihnachtsangebot...

Claudia – Und warum füllst du ihn dann in eine Karaffe?

Jens (*ironisch*) – Der Sommelier bei ALDI hat mir dazu geraten. Damit dieser kostbare Nektar all seine feinen Noten von roten Früchten und Vanille entfalten kann. Mit einem ganz leichten Nachgeschmack von Traube... (*Wieder ernst*) Was meinst du? Sollen wir lieber gleich den Kanister auf den Tisch stellen?

Claudia – Ach so...

Jens – Und schaden kann es dieser Plörre auch nicht, ein bisschen Sauerstoff zu bekommen. Mit Landwein ist es wie mit Leitungswasser: Man lässt ihn besser kurz stehen, bevor man ihn trinkt. Dann können die giftigen Gase entweichen und die Schwermetalle sich unten absetzen...

Claudia – Hast du eingekauft?

Jens – Ich habe eine tiefgekühlte Artischocken-Quiche mitgebracht. Die müssen wir nur auftauen.

Claudia – Eine Artischocken-Quiche?

Jens – War auch im Angebot... Dazu Salat...

Claudia – Gut, ich mache schon mal den Aperitif fertig.

Claudia stellt Gläser bereit.

Claudia – Warst du bei der Agentur für Arbeit?

Jens – Ja...

Claudia – Und?

Jens – Sie haben mir ein Praktikum angeboten...

Claudia – Ein Praktikum...?

Jens – Bei einem Restaurator.

Claudia – Bei einem Restaurateur? Super... Das wolltest du doch, oder?

Jens – Bei einem Gemälderestaurator.

Claudia – Gemälde? Aber du hast doch Hotelfach gelernt!

Jens – Agentur für Arbeit, du weißt doch... Die haben wohl etwas verwechselt.

Claudia – Aber du hast ihnen doch gesagt, dass du Koch bist. Was haben sie geantwortet?

Jens – Man müsse heutzutage eben vielseitig sein...

Claudia – Das ist doch verrückt. Bevor du entlassen wurdest, hast du in einem Hotel ein ganzes Küchenteam geleitet. Was willst du denn bei einem Gemälderestaurator beaufsichtigen?

Jens – Bilder... Aber keine Sorge, zu Hause bleibe ich dein Küchenchef.

Claudia – Du bist bescheuert. Und? Warst du dort?

Jens (*wendet sich dem Bild zu*) – Ich habe die Gelegenheit genutzt und unser Bild schätzen lassen...

Claudia – Ach ja... Diese Schmiererei, die du vor zehn Jahren deinem Kumpel von der Kunsthochschule für ein Vermögen abgekauft hast...

Jens – Das war direkt nach seinem ersten Selbstmordversuch... Ich wollte ihm aushelfen. Und ich dachte mir, der Wert kann eigentlich nur steigen...

Claudia – Wenn wir davon wenigstens die Heizung bezahlen könnten... Und? Auf wie viel hat dein Restaurator dieses Meisterwerk geschätzt?

Jens – Gute hundert Euro...

Claudia – Du hast fünfzehnhundert dafür bezahlt!

Jens – Hast du gesehen, wie Van Goghs Preise nach seinem Tod explodiert sind?

Claudia – Dann können wir nur hoffen, dass dein Malergenie mit seinem nächsten Selbstmordversuch Erfolg hat, bevor wir hier erfrieren... Nicht mal darauf, dass der Rahmen im Wert steigt, können wir hoffen. Es gibt ja keinen...

Jens – Das ist eben das Problem mit moderner Kunst...

Claudia – Ich hoffe wenigstens, Patrick gibt uns die tausend Euro zurück, die du ihm so großzügig geliehen hast. Damit könnten wir wenigstens das Möbellager bezahlen, bis wir die Sozialwohnung bekommen, die dein Kumpel vom Bezirksamt uns versprochen hat... Hast du eigentlich mit ihm darüber gesprochen?

Jens – Mit wem?

Claudia – Mit Patrick! Über unsere tausend Euro!

Jens – Ich weiß nicht, ob das gerade der richtige Zeitpunkt ist... Für ihn ist es auch nicht leicht, weißt du. Eine große Elektronikette hat ihn in ein Callcenter nach Dortmund versetzt. Stell dir das vor: Dortmund! Vorher war er Personalchef in der Zentrale am Potsdamer Platz... Und von Nadines Teilzeitgehalt als Grundschullehrerin können sie auch nicht leben...

Claudia – Ja, und ich mache bei der Arbeit drei Teilzeitjobs auf einmal! Und trotzdem reicht es nicht mal für unsere Rechnungen!

Jens – Okay, ich spreche ihn heute Abend darauf an...

Das Telefon klingelt.

Claudia – Ah, das sind bestimmt die beiden... *(Sie nimmt ab.)* Hallo...? Ja, guten Abend, Nadine, alles okay? Ach so... Nein, nein, kein Problem, Nadine... Okay, wir warten auf dich... Bis gleich, Nadine... *(Sie legt auf.)* Das war Nadine...

Jens – Ja, komisch. In dem Moment, als du abgenommen und „guten Abend, Nadine“ gesagt hast, hatte ich sofort so ein Gefühl, dass sie es sein könnte...

Claudia – Patricks Flug hat Verspätung, deshalb kommt sie erst mal allein mit dem Auto...

Jens – Und er?

Claudia – Sie hat ihm auf die Mailbox gesprochen, er soll direkt hierherkommen. Ich glaube, wir fangen ohne ihn mit dem Aperitif an...

Jens – Wer kommt auch auf die Idee, von Dortmund zurückzufliegen...

Claudia – Ja... Und dann landet er auch noch am BER. Aber mit diesen Billigfliegern ist Dortmund hin und zurück inzwischen billiger als eine U-Bahn-Fahrkarte...

Jens geht zu ihr und nimmt sie in den Arm.

Jens – Komm, wir schaffen das schon.

Claudia – Klar... Solange wir zwei zusammen sind, kann uns doch nichts wirklich Schlimmes passieren, oder?

Jens – Ich trinke lieber diesen Landwein mit dir, als mit irgendjemand anderem Veuve Clicquot zu schlürfen.

Claudia – Unser Glück wird sich wenden, ich spüre es. Bald ist Weihnachten. Und heute ist Freitag, der 13., oder?

Jens – Vielleicht gewinnen wir im Lotto.

Claudia – Wir spielen doch gar nicht...

Jens – Ich habe am Kiosk einen Schein ausgefüllt, als wir deine Mutter in Binz besucht haben... Ich habe einfach die Zahlen aus meiner Kundennummer bei der Agentur für Arbeit genommen...

Claudia – Jetzt bin ich sofort beruhigt...

Sie küssen sich.

Jens – Und Nadine? Ist sie unterwegs?

Claudia – Sie fährt seit einer Viertelstunde unten im Kreis und sucht einen Parkplatz...

Jens – Tja... In dieser Gegend um die Uhrzeit...

Claudia – Mit einem Smart wie unserem würde sie leichter etwas finden als mit diesem riesigen Mercedes-SUV...

Jens – Sie haben immerhin zwei Kinder. In einem Smart gibt es nur zwei Plätze.

Claudia – Ein Polo würde doch auch reichen! Ich dachte, die hätten Geldprobleme...

Jens – Vor allem müsste sie mal einparken lernen...

Claudia stellt die Flaschen bereit. Es klingelt an der Wohnungstür.

Claudia – Siehst du, du lästerst schon wieder... Sie hat es doch geschafft, irgendwo zu parken... Machst du auf?

Jens geht öffnen.

Jens – Hi, Nadine! Was ist denn mit dir? Du bist ja kreidebleich. Als hättest du einen Toten gesehen...

Nadine kommt mit Jens herein. Sie hält eine Flasche Champagner in der Hand und wirkt tatsächlich völlig aufgelöst.

Nadine (weinend) – Wenn du wüsstest, wie recht du hast...

Claudia kommt erschrocken näher.

Claudia – Nadine, was ist denn passiert?

Nadine – Ich wollte gerade das Autoradio ausmachen und aussteigen. Da kamen die Nachrichten. Patricks Flugzeug ist über dem Meer abgestürzt...

Jens – Über dem Meer?

Claudia – Bist du sicher, dass es sein Flug war?

Jens – Er kam aus Dortmund...

Nadine – Es war ein Billigflieger mit Zwischenstopps in Brüssel und London. Sie haben die Flugnummer und den Namen der Gesellschaft genannt. Es gibt keinen Zweifel. Die Maschine ist über dem Ärmelkanal verschwunden...

Nadine bricht in Tränen aus. Jens und Claudia sehen sich ratlos an.

Claudia – Hör mal, vielleicht finden sie das Flugzeug noch...

Jens – Der Ärmelkanal ist ja nicht besonders groß...

Claudia – Vielleicht hat der Pilot es geschafft, auf dem Wasser zu landen...

Jens – Zwischen zwei Öltankern...

Claudia – So etwas hat es schon gegeben...

Jens – Nicht besonders oft, aber es ist schon vorgekommen...

Nadine – Glaubst ihr...?

Claudia – Was haben sie im Radio gesagt? Haben sie gesagt, es gäbe keine Überlebenden?

Nadine – Sie wissen es noch nicht...

Claudia – Na also!

Jens – Und außerdem ist das Flugzeug immer noch das sicherste Verkehrsmittel der Welt! Statistisch gesehen liegt die Chance, bei einem Flug ums Leben zu kommen, bei eins zu einer Million. Ungefähr so groß wie die Chance, im Lotto zu gewinnen. Also siehst du...

Claudia wirft ihm einen entsetzten Blick zu.

Nadine (*verzweifelt*) – Und ausgerechnet Patrick muss es treffen... Ich habe ihm noch gesagt, er soll an einem Freitag, dem 13., nicht fliegen...

Jens – Na ja, immerhin ist es nur der Ärmelkanal... Wenigstens die Flugschreiber werden sie finden...

Nadine bricht erneut zusammen.

Nadine – Oh Gott, was soll denn jetzt aus mir werden ohne ihn? Mit den beiden Kindern und dem Kredit fürs Haus...

Jens und Claudia wechseln einen hilflosen Blick und wissen nicht recht, was sie tun sollen.

Nadine (*pathetisch*) – Und dabei schulden wir euch noch tausend Euro...

Claudia – Was redest du denn da? Darum geht es doch jetzt überhaupt nicht!

Nadine reicht Jens die Champagnerflasche.

Nadine – Hier. Ich hatte euch eine Flasche Champagner mitgebracht, als Dankeschön. Wenn ich das geahnt hätte...

Jens – Veuve Clicquot... Donnerwetter, du hast dich nicht lumpen lassen...

Nadine – Das ist ein Albtraum... Sagt mir, dass das nicht wahr ist!

Jens – Das ist jetzt aber kein Witz, oder?

Claudia wirft ihm einen vernichtenden Blick zu.

Claudia – Komm, setz dich. Wir machen den Fernseher an und schauen, ob es Neuigkeiten gibt, ja?

Claudia schaltet den Fernseher ein. Gerade läuft Werbung.

Sprecher (*aus dem Off*) – Wissen Sie, worin sich diese beiden Särge unterscheiden? Im Preis! Discount-Bestattungen – weil das Leben schon teuer genug ist... (*Claudia schaltet um.*) Löwe: Heute ist wirklich nicht Ihr Glückstag...

Nadine – Ich bin Löwe...

Sprecher (*aus dem Off*) – Vermeiden Sie Reisen...

Claudia – Aber du saßt doch gar nicht im Flugzeug...

Sprecher (*aus dem Off*) – Und wenn es sich nicht vermeiden lässt, nehmen Sie lieber den Zug als das Flugzeug...

Nadine – Patrick ist auch Löwe...

Claudia – Dann machen wir lieber das Radio an...

Sprecher (*aus dem Off*) – ... sechzig Millionen Euro. So hoch ist der Jackpot der Sonderziehung an diesem Freitag, dem 13. Die Ziehung beginnt in wenigen Augenblicken... (*Claudia wechselt den Sender.*) Weiterhin fehlt jede Spur von Flug 32B der Travel Discount Airways von Dortmund nach Berlin mit Zwischenstopps in Brüssel und London...

Nadine – Seht ihr? Das ist sein Flug...

Sprecher (*aus dem Off*) – Der Pilot soll kurz vor dem Verschwinden der Maschine von den Radarschirmen ein Notsignal gesendet haben. Selbstverständlich halten wir Sie auf dem Laufenden, sobald uns nähere Informationen vorliegen...

Claudia schaltet das Radio aus.

Claudia – Wir müssen warten... Im Moment können wir nichts anderes tun... Ich schenke dir etwas ein, das hilft vielleicht ein bisschen.

Jens – Wir werden doch jetzt nicht den Champagner aufmachen...

Nadine (*entdeckt die Karaffe*) – Ich nehme ein Glas Wein. Der ist ja schon offen...

Claudia – Bist du sicher, dass du nicht lieber etwas anderes möchtest?

Nadine – Das geht schon, wirklich...

Jens schenkt ein Glas ein und reicht es Nadine. Sie leert es in einem Zug, während die beiden anderen sie etwas beunruhigt ansehen.

Nadine (*zu Jens*) – Siehst du, bei dem, was mir passiert, habe ich an nichts mehr Freude... Nicht einmal einen Spitzenwein kann ich noch genießen...

Jens – Ja...

Nadine – Oh Gott, meine Mutter!

Claudia – War sie auch in dem Flugzeug?

Nadine – Die Kinder sind bei ihr. Wenn sie den Fernseher anhaben...

Nadine wählt hastig eine Nummer auf ihrem Handy.

Nadine – Hallo, Mama? Ja, ich weiß, ich habe es gehört... Die Kinder sitzen doch nicht vor dem Fernseher, oder? Sie schlafen schon? (*Erleichtertes Aufatmen*) Nein, ich möchte jetzt wirklich nicht darüber reden... Ich rufe dich zurück, ja? Hör zu, heb dir deine Beileidsbekundungen für später auf... Er ist noch nicht tot, oder...? Ja, wahrscheinlich, aber sicher ist es noch nicht, also bitte... Du konntest ihn sowieso nie ausstehen... Wie oft hast du mir gesagt, er sei nicht der Richtige für mich... Ich hätte etwas Besseres finden können... Ach, scheiß drauf!

Nadine legt wütend auf. Jens und Claudia sehen sie mit einer Mischung aus Verlegenheit und Mitgefühl an.

Nadine – Sie hat Patrick nie ertragen... Insgeheim freut sie sich bestimmt...

Claudia – Ach komm, sag so etwas nicht...

Nadine – An unserem Hochzeitstag hat sie behauptet, mein Vater sei krank, nur damit sie nicht zur Trauung kommen musste...

Jens – Aber dein Vater war doch wirklich krank, oder? Er ist ein paar Monate später gestorben...

Nadine – Ja, am Tag, an dem Max geboren wurde... Extra, um mich zu ärgern...

Claudia – Soll ich dir ein Beruhigungsmittel holen?

Nadine – Tut mir leid, dass ich euch mit all dem belaste... Ich will euch nicht den Abend verderben. (*Sie steht auf.*) Ich gehe besser...

Claudia – Aber Nadine! Wir sind doch Freunde, oder? Wozu hat man Freunde, wenn man sich in solchen Momenten nicht auf sie verlassen kann?

Nadine (*setzt sich wieder*) – Ich wusste, dass ich auf euch zählen kann... Und ehrlich gesagt möchte ich jetzt auch nicht allein zu Hause vor dem Weihnachtsbaum sitzen und am Radio hängen, bis das Urteil fällt...

Jens – Vielleicht sollten wir hören, ob es etwas Neues gibt...

Nadine – Ich weiß nicht, ob ich es überhaupt wissen will... (*Pause*) Na gut, mach an...

Claudia – Okay.

Claudia schaltet das Radio wieder ein.

Sprecher (*aus dem Off*) – ... Flugzeuge, die das Gebiet überfliegen, haben auf der Wasseroberfläche einen großen Kerosinteppich entdeckt. Noch ist unklar, ob er von der Maschine der Billigfluggesellschaft Travel Discount Airways stammt, die, wie wir erinnern, vor knapp einer Stunde über dem Ärmelkanal abgestürzt sein soll. Wir warten auf eine Live-Schalt zu unserem Reporter in einem der Rettungshubschrauber... Und bis dahin, ohne Übergang, die Lottozahlen...

Nadine – Ein Kerosinfleck... Das heißt doch, dass die Maschine wirklich abgestürzt ist... Wie soll da jemand überlebt haben...?

Jens und Claudia wissen nicht recht, was sie sagen sollen, um sie aufzumuntern.

Sprecher (*aus dem Off*) – ... Die Gewinnnummer lautet 1-5-2-7-9-6, die Zusatzzahl ist die 10...

Jens erstarrt.

Claudia – Wenn der Pilot die Maschine auf dem Wasser landen konnte, sind vielleicht einige Passagiere ausgestiegen, bevor sie gesunken ist...

Sprecher (*aus dem Off*) – Der glückliche Gewinner erhält damit die hübsche Summe von sechzig Millionen Euro. Genug, um der Zukunft ganz entspannt...

Claudia schaltet das Radio aus.

Jens – Das ist...

Nadine – Was?

Jens – Nein, nichts...

Claudia – Du bist doch schon mal geflogen. Erinner dich daran, was die Flugbegleiter vor dem Start erklären. Die Sauerstoffmasken, die automatisch herunterfallen, die Schwimmwesten unter den Sitzen, die Notausgänge vorne und hinten, die Evakuierungsrutschen und so weiter... Für Notfälle gibt es doch feste Abläufe. An alles ist gedacht...

Jens zieht möglichst unauffällig ein Schreiben der Agentur für Arbeit aus der Tasche und schaut auf seine Kundennummer.

Nadine – Die Flugbegleiterinnen... Klar. Anschauen tut Patrick sie auf jeden Fall. Aber zuhören, was sie sagen...? Du weißt doch, wie Männer sind...

Jens – Scheiße!

Nadine – Jens zum Beispiel. Weißt du, was die da erzählen?

Jens wird kalt erwischt.

Jens – Was? Wer?

Nadine (*zu Claudia*) – Siehst du... Genau das meine ich...

Claudia (zu Jens) – Was sagt die Flugbegleiterin vor dem Start? Im Fall eines... Druckabfalls in der Kabine.

Jens (völlig durch den Wind) – Die... Fallschirme unter den Sitzen, der Schnorchel, der von der Decke fällt, die Flossen im Handschuhfach und so weiter?

Claudia wirft Jens einen tadelnden Blick zu.

Claudia (zu Nadine) – Und hat dich noch niemand angerufen?

Nadine – Patrick liegt wahrscheinlich längst auf dem Grund des Ärmelkanals. Wie soll er mich da anrufen?

Völlig abwesend hat Jens den Fernseher wieder eingeschaltet.

Sprecher (aus dem Off) – Ich erinnere noch einmal daran: Die Gewinnnummer der Sonderziehung an diesem Freitag, dem 13., lautet 1-5-2-7-9-6. Zusatzzahl 10. Der Gewinn beträgt sechzig Millionen Euro...

Jens schaut erneut auf die Kundennummer in dem Schreiben der Agentur für Arbeit.

Jens – Scheiße...

Claudia schaltet den Fernseher aus.

Claudia – Nein, ich meine... Es gibt bestimmt ein Kriseninterventionsteam... In solchen Fällen richten sie doch immer so etwas ein... Um die Angehörigen zu informieren... sie zu unterstützen... und so weiter...

Jens (zu Claudia) – Kann ich dir kurz etwas sagen?

Claudia – Was?

Jens – Unter vier Augen...

Nadines Handy klingelt.

Claudia – Siehst du, das sind bestimmt die...

Nadine – Ich weiß nicht, ob ich es wissen will...

Das Telefon klingelt weiter.

Claudia – Soll ich für dich rangehen?

Nadine – Oh ja, bitte...

Claudia nimmt das Gespräch an.

Claudia – Hallo... Ja... Nein... Ach so... Aha... Nein, nein... Doch, doch, wir freuen uns natürlich sehr. Okay, danke...

Claudia gibt das Handy zurück.

Nadine – Und?

Claudia (*wie benommen*) – Das war dein Frauenarzt... Wegen deiner Blutuntersuchung...

Nadine – Und?

Claudia – Tja... Du bist tatsächlich schwanger...

Nadine (*verzweifelt*) – Oh Gott...

Claudia – Soll ich dir noch ein Glas Wein einschenken?

Nadine – Ja, danke...

Claudia füllt Nadines Glas erneut.

Jens (*zu Claudia*) – Äh... Ich muss dir unbedingt etwas sagen...

Claudia (*zu Jens*) – Glaubst du wirklich, dass jetzt der richtige Moment ist?

Jens – Es ist sehr wichtig, ehrlich...

Nadines Blick fällt auf das Gemälde.

Nadine – Das Bild ist schon ziemlich merkwürdig, findet ihr nicht...?

Claudia – Äh... Ja, ein bisschen...

Claudia reicht ihr das Glas.

Nadine – Der Typ, der das gemalt hat, muss ziemlich depressiv gewesen sein.
(*Zu Jens*) Ein Freund von dir?

Jens – Ja, also... Ein Ungar, glaube ich.

Nadine – Ach ja, das sieht man. (*Zu Jens*) Hat er sich umgebracht?

Claudia – Leider noch nicht...

Nadine leert ihr Glas in einem Zug.

Nadine (*zu Claudia*) – Schenk mir noch eins ein...

Claudia – Du solltest vielleicht trotzdem nicht zu viel trinken. In deinem Zustand...

Jens (*weiß nicht recht, was er sagen soll*) – Dann erwartet ihr also Nachwuchs?

Claudia durchbohrt ihn mit Blicken.

Jens (*zu Claudia*) – Ich muss wirklich mit dir reden...

Nadine – Du hast recht, mir dreht sich der Kopf. Ich gehe kurz auf den Balkon und schnappe ein bisschen Luft.

Claudia – Soll ich mitkommen?

Nadine – Danke. Ich muss einen Moment allein sein...

Claudia – Okay.

Nadine geht auf den Balkon. Jens wartet ungeduldig, bis sie verschwunden ist.

Jens – Du glaubst nie, was uns gerade passiert ist...!

Claudia (*mit den Gedanken woanders*) – Schwanger... Kannst du dir das vorstellen?

Jens – Du bist schwanger? Das ist ja großartig! Weißt du, vor einer Viertelstunde hätte ich das noch für eine Naturkatastrophe gehalten. Aber jetzt sehe ich alles positiv. Und weißt du auch, warum?

Claudia – Nicht ich bin schwanger!

Jens – Ach so?

Claudia – Es stimmt wirklich: Ihr hört einfach nie zu, wenn man mit euch redet...

Jens – Wer ist denn schwanger?

Claudia – Nadine! Stell dir das vor: Am selben Tag erfährt sie, dass ihr Mann bei einem Flugzeugabsturz verschwunden ist und dass sie ein Kind von ihm erwartet...

Jens – Woher weißt du, dass es von ihm ist?

Claudia (*fassungslos*) – Keine Ahnung... Weibliche Intuition...? Die ersten beiden sind von ihm, Patrick ist ihr Mann, da ist mir sein Name einfach als Erstes eingefallen. Blöd, was?

Jens – Egal, darum geht es jetzt gar nicht... Weißt du was?

Claudia – Was?

Jens – Wir haben gewonnen!

Claudia (*schaut zum Balkon*) – Oh Gott!

Jens – Haut einen um, was?

Claudia – Nadine! Sie steigt über das Balkongeländer!

Jens dreht sich um und sieht, was geschieht.

Jens – Ach, Scheiße! Wie lange will die uns denn noch auf die Nerven gehen... Soll sie springen, dann haben wir es hinter uns. Wir sind im ersten Stock, sie würde sich ja nicht mal richtig wehtun...

Ohne auf ihn zu hören, geht Claudia zum Fenster.

Claudia – Bitte, Nadine! Tu das nicht! Denk an deine Kinder! Es ist Weihnachten...

Nadine – Versprich mir, dass du dich um sie kümmerst, wenn ich springe. Du lässt nicht zu, dass sie beim Jugendamt landen, ja?

Claudia – Ja, ich verspreche es dir...

Jens – Das hat uns gerade noch gefehlt...

Claudia – Ich meine nein, spring nicht! *(Zu Jens)* Sag doch auch mal was!

Jens – Für die Kinder gibt es doch deine Mutter, oder?

Nadine – Dann lieber das Jugendamt.

Claudia – Vielleicht sollten wir die Feuerwehr rufen...

Jens – Wozu? Es brennt doch nicht. Ich hole sie da runter...

Nadine – Kommt nicht näher, sonst springe ich.

Claudia – Was machen wir jetzt?

Jens – Warte, ich bin gleich wieder da...

Claudia – Lass mich nicht allein!

Jens verschwindet im Flur.

Nadine *(pathetisch)* – Ich stürze auch ab. Wie ein Flugzeug ohne Flügel. Ich gehe zu meinem Patrick...

Claudia – Glaubst du wirklich, dass er das wollen würde? Er würde doch sicher lieber wollen, dass du am Leben bleibst und dich um eure Kinder kümmerst. Und stell dir vor, er ist gar nicht tot. Er klingelt hier, und du liegst unten vor dem Balkon auf dem Pflaster.

Nicht die Türklingel ertönt, sondern Nadines Handy.

Claudia – Na siehst du! Vielleicht ist er es... Komm, geh ran...

Nadine *(zögernd)* – Ja...?

Claudia *(in Richtung des Flurs, in dem Jens verschwunden ist)* – Hoffentlich ist es nicht wieder ihr Frauenarzt. Um ihr zu sagen, dass es am Ende doch Zwillinge sind...

Nadine – Ja, ich höre... Sind Sie sicher? Verstehe. Nein, nein, keine Sorge. Okay, danke, ich bleibe am Telefon...

Claudia – Was ist?

Nadine – Das waren sie... Das Kriseninterventionsteam...

Claudia – Und?

Nadine – Sie haben Überlebende gefunden... Patrick könnte unter ihnen sein...

Claudia – Das ist ja fantastisch! Siehst du? Stell dir vor, du wärst in einem Moment der Verzweiflung gesprungen...

Jens kommt zurück.

Jens – Ja, dann hätte sie sich wenigstens den Knöchel verstaucht...

Claudia – Komm, steig da runter... *(Zu Jens)* Das Krisenteam hat gerade angerufen. Sie haben Überlebende gefunden...

Jens – Ich weiß...

Claudia – Du hast es gehört?

Jens – Ich habe sie angerufen.

Claudia – Was?

Jens – Irgendwie musste ich sie doch da runterkriegen...

Nadine kommt wieder ins Zimmer.

Nadine – Du hast recht... Ich muss daran glauben. Ich spüre, dass Patrick noch lebt. Ich weiß es...

Claudia wirft Jens einen vernichtenden Blick zu.

Claudia – Freu dich trotzdem nicht zu früh... Und woher wissen sie überhaupt, dass Patrick unter den Überlebenden sein könnte?

Nadine – Sie haben einen Mann entdeckt, der sich an einem Koffer festhält. Und der schreit: Nadine! Nadine!

Claudia durchbohrt Jens erneut mit Blicken.

Nadine – Woher wissen die eigentlich, dass ich Nadine heiße?

Claudia – Ja, das frage ich mich auch...

Jens – Gut, ich mache das Fenster zu, ja? Und du lässt sie nicht mehr ans Fenster, verstanden?

Claudia – Und was erzählen wir ihr, wenn das echte Krisenteam anruft?

Jens – Es waren bestimmt mehrere Passagiere an Bord, deren Frau Nadine heißt. Von den Geliebten ganz zu schweigen...

Nadine – Ich habe völlig vergessen, nach ihrer Nummer zu fragen... Ich wollte wissen, ob ich dorthin kommen und bei der Suche helfen kann. Ich drücke einfach auf „Rückruf“...

Claudia *(bestimmt)* – An deiner Stelle würde ich das nicht tun...

Nadine schaut verwundert.

Claudia – Die sind bestimmt völlig überlastet. Sobald sie Genaueres wissen, rufen sie dich wieder an...

Jens – Ich muss wirklich mit dir reden.

Claudia – Dann red.

Jens – Unter vier Augen...

Claudia – Wir können sie doch nicht allein lassen. Stell dir vor, die Polizei ruft an, um ihr Patricks Tod mitzuteilen, und sie steigt wieder über das Balkongeländer...

Jens – Dann gehen wir auf den Balkon!

Claudia – Du enttäuschst mich, Jens... Wirklich. Ich dachte, deine Freunde bedeuten dir mehr. Wir reden hier von Patrick! Deinem Schulfreund! Und von Nadine, meiner besten Freundin! Die beiden waren unsere Trauzeugen. Da können wir doch wohl einen Abend opfern, um ihr in dieser Katastrophe beizustehen!

Jens – Wir haben im Lotto gewonnen.

Claudia – Wie viel?

Jens – Sechzig Millionen.

Nadine – Ich glaube, ich nehme doch noch ein Glas Wein. Nach all den Aufregungen...

Claudia (*scharf*) – Du weißt doch jetzt, wo die Karaffe steht! Oder sollen wir dir den Kanister und einen Strohhalm bringen?

Nadine ist getroffen.

Nadine – Gut, ich glaube, ich lasse euch besser allein... Ich habe euch genug belastet.

Claudia fängt sich wieder.

Claudia – Entschuldige. So war das überhaupt nicht gemeint. (*Sie schenkt ihr noch ein Glas ein.*) Wir sind nur alle ein bisschen mit den Nerven runter, oder? Du musst auch etwas essen, sonst wird dir schlecht... (*Leise zu Jens, während Nadine ihr Glas leert*) Ich glaube, jetzt ist der Moment, ihr deine Artischocken-Quiche unterzujubeln...

Jens geht kurz in die Küche.

Claudia – Wir standen Patrick auch sehr nahe. Natürlich sind wir erschüttert über seinen Tod. Ich meine über die Aussicht, dass er tot sein könnte... Andererseits muss man irgendwann nach vorn schauen, oder? Man lebt nur einmal.

Jens kommt mit einem Stück Quiche zurück und gibt es Claudia.

Claudia (reicht Nadine das Stück) – Man muss die guten Dinge im Leben genießen...

Nadine nimmt einen Bissen.

Nadine – Gar nicht schlecht... Was ist das?

Claudia (scheinheilig) – Jens hat gekocht. Was war da noch mal drin...?

Nadine (mit vollem Mund) – Hauptsache keine Artischocke. Das ist das Einzige, gegen das ich allergisch bin. Ich weiß nicht mal mehr, wie die schmeckt. Das einzige Mal, dass ich eine gegessen habe, war bei meiner Oma in Schleswig-Holstein. Danach lag ich in der Notaufnahme...

Die beiden anderen wechseln einen entsetzten Blick.

Nadine – Der Vorteil bei Artischocken ist ja: Man kann kaum welche essen, ohne es zu merken...

Claudia reißt Nadine das Stück Quiche aus der Hand.

Claudia – Vielleicht möchtest du lieber gleich zum Nachtschisch übergehen...?

Nadine sieht plötzlich nicht gut aus.

Nadine – Ich glaube, ich muss mich übergeben... Sonst vertrage ich so etwas immer gut. Vor allem so was Leckeres... Das muss der Stress sein...

Sie geht in Richtung Badezimmer. Sobald Nadine verschwunden ist, lässt Claudia ihrer Aufregung freien Lauf.

Claudia – Bist du sicher?

Jens (zeigt auf das Schreiben) – Meine Kundennummer bei der Agentur für Arbeit! Genau diese Nummer ist gezogen worden! Sie haben sie gerade im Radio durchgegeben! Hast du es nicht gehört? Sechzig Millionen, stell dir das vor! Dafür können wir uns einen Airbus kaufen! Na ja, vielleicht gebraucht. Aber in gutem Zustand...

Claudia – Das ist doch völlig verrückt!

Jens schenkt zwei Gläser Wein ein und reicht Claudia eines zum Anstoßen.

Jens – Hier, probier noch ein letztes Mal den ALDI-Landwein, damit du dich gut erinnerst, wie so etwas schmeckt. Denn so schnell wirst du den nicht wieder trinken...

Sie stoßen an.

Claudia – Das ist verrückt... Das ist doch kein Scherz, oder?

Jens – Ich kann es selbst kaum glauben. Aber ich habe die Nummer dreimal überprüft. Ich schwöre dir, wir sind es! Wir haben gewonnen! Den Sonderjackpot an diesem Freitag, dem 13.!

Nadine kommt zurück.

Claudia – Du glaubst nie, was wir gerade erfahren haben!

Nadine – Haben sie wieder angerufen? Ist er es? Lebt er?

Jens (*verlegen*) – Äh, nein... Sie sind sich noch nicht sicher...

Claudia – Aber sie haben einen Koffer gesehen, der seinem sehr ähnlich sieht. Einen Vuitton-Koffer. Er treibt auf dem Wasser...

Nadine – Und was ist dann die gute Nachricht?

Claudia – Na... das! (*Hysterisch*) Wir kriegen den Koffer vielleicht zurück!

Jens versucht, Claudia mit einer Geste zu bremsen.

Jens – Entschuldige sie... Die Nerven...

Nadine – Ihr habt recht. Dieses Warten ist unerträglich... Selbst wenn er noch lebt: Allein die Vorstellung, Patrick klammert sich mitten im Winter ganz allein an seinen Koffer im Ärmelkanal... Während wir hier gemütlich im Warmen sitzen... Mir gefriert das Blut in den Adern... Wobei es bei euch auch nicht gerade warm ist, oder? Oder bilde ich mir das ein...

Jens (*mit bedeutungsvollem Blick*) – Jetzt können wir die Heizung doch wieder anmachen, oder, Claudia? Ich drehe sie voll auf...

Er geht hinaus, um die Heizung wieder einzuschalten.

Nadine – Wie lange hält man es wohl im Dezember im eiskalten Wasser des Ärmelkanals aus?

Claudia – Kommt drauf an... Er war doch eher verfroren, oder?

Nadine – Oh Gott...

Jens kommt zurück.

Jens – Ich habe den Thermostat auf fünfundzwanzig gestellt... (*Zwinkert Claudia zu*) Falls wir spontan in die Tropen müssen, vermeiden wir so wenigstens den Temperaturschock...

Nadine – Ihr fahrt in Urlaub...?

Jens – Nein, also... Warum eigentlich nicht?

Nadine – An eurer Stelle würde ich das Flugzeug meiden...

Claudia – Ja, vielleicht sicherer. Man weiß ja nie, wenn so eine Pechsträhne erst mal läuft... Und ein Wellnesswochenende im Grand Hotel Heiligendamm ist auch nicht schlecht... Für einen guten Start in ein neues Leben...

Nadine – Ihr habt recht, genießt es... Seht ihr, woran das Schicksal manchmal hängt? Man sitzt an einem Freitagabend ganz gemütlich mit Freunden beim Essen, und ohne jede Vorwarnung ist man plötzlich Witwe...

Claudia – Ja... Oder Multimillionärin!

Nadine – Eine Lebensversicherung konnten wir uns natürlich nicht leisten... Komisch, Patrick hat in letzter Zeit dauernd davon geredet. Damit wenigstens die Ausbildung der Kinder bezahlt wäre, falls etwas passiert... Vielleicht hat er etwas geahnt... Eine böse Vorahnung...

Jens – Tja. Also wir können dir sagen: Wir haben überhaupt nichts kommen sehen. Es fällt einem einfach so in den Schoß...

Claudia (zu Nadine) – Komm, das Schlimmste muss ja nicht eintreten...

Jens – So etwas haut einen schon um... Muss man auch erst mal verkraften...

Nadine – Habt ihr eigentlich eine?

Claudia – Eine was?

Nadine – Eine Lebensversicherung! Also eine Todesfallversicherung...

Jens – Wir haben etwas Besseres, glaub mir.

Nadine – Ich schwöre euch, wenn er da lebend rauskommt, werde ich mein Leben danach anders sehen...

Claudia – Wir auch, das verspreche ich dir.

Nadine – All diese kleinen Opfer, die man jeden Tag bringt und sich sagt: Später genießen wir das Leben... Von wegen. Man sollte wirklich von Tag zu Tag leben... Ohne ständig an morgen zu denken...

Jens – Du hast recht. Ich höre morgen auf zu arbeiten.

Nadine – Ich dachte, du bist arbeitslos...

Jens – Ja. Dann höre ich eben auf, Arbeit zu suchen.

Nadine – Andererseits muss man ja von irgendetwas leben. Und ein bisschen fürs Alter zurücklegen. Denn von der Rente, die wir mal bekommen... Oh Gott... Patrick wird seine Rentenkasse jedenfalls nicht teuer zu stehen kommen...

Claudia – Komm, sag so etwas nicht...

Nadine – Wie soll ich das allein schaffen, mit den beiden Kleinen...

Claudia – Wir sind doch da... Nicht wahr, Jens...? Wenn du willst, können wir dir eins abnehmen. Dann hast du ein bisschen weniger zu tun!

Jens (*nicht gerade begeistert*) – Ja, also...

Nadine – Das ist lieb, aber... Wir schulden euch doch schon tausend Euro...

Claudia – Weißt du was? Die tausend Euro schenken wir euch. Darauf kommt es bei uns jetzt auch nicht mehr an, oder? Nicht wahr, Jens?

Jens – Ja, ja, klar... Natürlich... Behaltet sie...

Nadine (*gerührt*) – Es tut wirklich gut zu wissen, dass ich mich auf Freunde wie euch verlassen kann... Ich weiß ja, was tausend Euro für euch bedeuten... Gerade jetzt. Wo Jens keine Arbeit hat. Wenn ich meine Bank um einen Kredit bitten würde, wäre ich nicht mal sicher, ob sie mir das Geld gäbe. Bei all dem Geld, das die mit uns verdienen... Und ihr... ihr könnt euch im Dezember nicht einmal die Heizung leisten... Außer wenn Besuch kommt... Wobei es jetzt ein bisschen warm ist, oder? Findet ihr nicht? Ich will nicht, dass eure Heizkosten meinetwegen explodieren...

Jens – Ich drehe sie wieder etwas runter...

Jens verschwindet erneut für ein paar Sekunden.

Nadine – Wie soll ich das bloß den Kindern sagen...

Claudia – Im Moment schlafen sie doch, oder?

Nadine – Aber irgendwann werden sie ja wieder aufwachen...

Claudia – Hör zu, vielleicht sollte ich dir das nicht sagen, aber ich kann einfach nicht glauben, dass er tot ist. Nicht ausgerechnet heute Abend...

Nadine – Warum nicht ausgerechnet heute Abend?

Claudia – Keine Ahnung, das ist... wie das, was du vorhin über deinen Vater erzählt hast. Dass er ausgerechnet am Tag der Geburt deines Sohnes gestorben ist. Nur um dich zu ärgern.

Nadine – Glaubst du, Patrick ist heute Abend absichtlich mit dem Flugzeug abgestürzt, nur um uns den Abend zu vermiesen?

Jens kommt zurück.

Claudia (*wechselt lieber das Thema*) – Sollen wir den Fernseher wieder anmachen, damit wir Gewissheit haben...? Jetzt kommen die Lottozahlen... Ich meine, direkt danach kommen die Nachrichten...

Nadines Handy klingelt und unterbricht Claudia auf dem Weg zum Fernseher. Nadine erstarrt, zögert, nimmt schließlich aber ab.

Nadine – Ja...? Ja, selbst am Apparat... *(Zu Claudia und Jens)* Sie sind es! Das Krisenteam... Ja...? Ich höre...

Die beiden anderen sehen alles andere als begeistert aus.

Nadine – Aber Sie hatten doch gesagt, dass... Verstehe... Okay... Danke...

Sie legt auf.

Nadine – Sie haben fünf Überlebende entdeckt, die sich an Wrackteilen festhalten... Vielleicht noch einen sechsten...

Jens – Die Zusatzzahl.

Nadine – Sie versuchen, sie mit dem Hubschrauber aus dem Wasser zu holen, aber über dem Ärmelkanal ist das Wetter sehr schlecht... Sie wissen noch nicht, wer es ist.

Claudia – Sie sagen dir Bescheid, sobald die Ziehung... ich meine die Rettung abgeschlossen ist!

Nadine – Nein, ihr habt recht... Es ist wie eine Lotterie. Dieses Warten ist die Hölle. Ich komme mir vor, als hätte ich Lotto gespielt und müsste jetzt warten, ob meine Nummer gezogen wurde...

Claudia – Ja... Genau das habe ich mich auch gefragt, als ich Jens geheiratet habe... Ich meine... Wie viele Leute waren denn in dem Flugzeug?

Nadine – Keine Ahnung... Es war eine kleine Maschine... Dortmund–Berlin...

Jens – Sagen wir hundert. Bei fünf Überlebenden... macht das eine Chance von eins zu zwanzig. Immer noch sicherer als Lotto...

Nadine – Beim Glücksspiel hatte ich noch nie Glück...

Claudia – Du kennst doch den Spruch: Wer nicht spielt, kann nicht gewinnen...

Nadine – Oh Gott... Zum Glück seid ihr da, sonst...

Claudia – Willst du dich nicht ein bisschen in unserem Schlafzimmer hinlegen?

Nadine – Und wenn sie wieder anrufen...?

Jens – Das kann Stunden dauern, weißt du... Bei dem Sturm... So eine Seenotrettung ist kompliziert... Sie wissen ja noch nicht mal, ob sie die Leute lebend aus dem Wasser bekommen. Bei zwei oder drei Grad Wassertemperatur, stell dir das vor...

Nadine – Schlafen kann ich sowieso nicht.

Claudia – Ich kann dir eine Schlaftablette geben, wenn du willst.

Nadine – Ich glaube nicht, dass eine reicht. Nicht in meinem Zustand...

Claudia – Dann nimm zwei oder drei. Die sind ganz leicht...

Nadine – Das ist sehr lieb, aber ich will euch jetzt nicht auch noch euer Schlafzimmer wegnehmen...

Claudia – Wir werden sowieso nicht schlafen können, also...

Nadine – Danke... Ehrlich, ich hätte nicht gedacht, dass euch das alles genauso mitnimmt wie mich... (*Blickt auf ihr Handy*) Scheiße, ich habe die Mailbox eingeschaltet. Aus Reflex... Ich sehe mal nach, ob sie mir etwas hinterlassen haben...

Sie geht ein Stück zur Seite und hört ihre Mailbox ab.

Jens (*zu Claudia*) – Die werden wir nie wieder los...

Nadine – Nein, immer noch nichts...

Claudia – Na ja... Sie haben ja auch erst vor fünf Minuten angerufen...

Jens – Und ganz unter uns... Eine Chance von eins zu zwanzig... Du solltest dich vielleicht doch besser auf das Schlimmste einstellen, oder?

Nadine – Aber vorhin hast du doch noch gesagt...

Claudia – Wir wollen dir auch keine falschen Hoffnungen machen... Nicht wahr, Jens?

Jens – Man muss schon sagen, inzwischen sieht es ziemlich düster aus...

Claudia – Was Jens mit seinen Worten sagen will: Wenn Patrick wirklich tot ist, erfährst du es früh genug... Nein, leg dich lieber hin, wirklich... Soll ich dir ein Taxi rufen?

Nadine – Ich bin mit dem Auto gekommen. Mit dem SUV.

Claudia – Ach ja, stimmt...

Nadine – Und ich weiß nicht, ob ich in meinem Zustand fahren sollte.

Jens und Claudia wechseln einen genervten Blick.

Nadine – Aber du hast recht, ich lege mich ein bisschen in euer Schlafzimmer. Schlafen werde ich nicht, aber... Ich glaube, ich muss kurz allein sein...

Jens – Ja, wir auch... Ich meine, ja, natürlich, das verstehen wir vollkommen. Nicht wahr, Claudia?

Nadine – Dann gehe ich mal...

Claudia – Ja...

Nadine geht ab. Jens und Claudia schauen ihr mit angemessen bedrückten Gesichtern nach. Kaum ist sie verschwunden, bricht ihre Freude heraus.

Jens – Scheiße! Sechzig Millionen!

Nadine kommt zurück. Jens und Claudia erstarren.

Nadine – Ich habe mein Handy vergessen...

Nadine geht wieder ab.

Claudia – Solange ich den Lottoschein nicht gesehen habe, kann ich es einfach nicht glauben. Zeig her...

Jens – Ich hole ihn... *(Er macht einen Schritt.)* Mist, er ist im Schlafzimmer... Mit etwas Glück schläft sie gleich ein und lässt uns eine Weile in Ruhe. Jetzt kann ich sie schlecht wecken... Sollen wir so lange ihre Veuve Clicquot köpfen? Zum Feiern...

Claudia – Im Schlafzimmer? Ich habe nichts gesehen... Du hast den Schein doch nicht verloren? Stell dir vor, er ist vom Nachttisch auf den Boden gefallen... und im Staubsauger gelandet. Ich habe gestern den Beutel gewechselt und heute Morgen den Müll rausgebracht.

Jens – Keine Sorge... Er ist sicher verstaut. *(Will die Champagnerflasche öffnen.)* Ich versuche, den Korken nicht zu laut knallen zu lassen... Damit sie nicht aufwacht.

Claudia – Sicher verstaut...? Wo...?

Jens – In meinem Koffer. Oben im Schrank... In der Innentasche... Ich habe gar nicht daran gedacht, ihn rauszunehmen, als wir aus Binz zurückkamen... Ich hatte sogar vergessen, dass ich überhaupt Lotto gespielt hatte, stell dir das vor...

Claudia – Du meinst deinen Vuitton-Koffer?

Jens – Ja, genau... meinen Koffer eben... Sag jetzt nicht, dass du auch in meinem Koffer Staub gesaugt hast... *(Er bemerkt Claudias verlegenen Blick.)* Was?

Claudia – Patrick hatte keinen Koffer für seine Reise nach Dortmund... Da hat Nadine mich gefragt, ob ich ihm einen leihen könnte...

Jens lässt den Champagnerkorken los. Er knallt laut heraus.

Jens – Du hast ihm meinen Koffer geliehen? Du hast ihn mit meinem Vuitton-Koffer in diese Schrottmaschine von einer Billigfluggesellschaft steigen lassen?

Claudia – Also, was den Vuitton-Koffer angeht: Nur zur Erinnerung, der war gefälscht... Den haben wir im Sommer in Triest gekauft, auf dem Rückweg aus dem TUI-Club in Kroatien.

Jens – Mit unserem Lottoschein im Wert von sechzig Millionen Euro darin! Dafür hätten wir gleich die Firma kaufen können, die die echten herstellt...

Nadine kommt zurück.

Nadine – Ich habe so einen Knall gehört... Davon bin ich aufgewacht... (*Sie sieht die Gesichter der beiden.*) Ihr schaut ja furchtbar aus... Ihr habt Nachrichten, stimmt's? Schlechte, und ihr traut euch nicht, sie mir zu sagen?

Jens – Ja, so könnte man es nennen...

Nadine – Oh Gott...!

Claudia – Nein, also... Es geht nicht um Patrick...

Jens – Ein bisschen schon...

Claudia – Jens wusste nicht, dass ich Patrick seinen Koffer geliehen hatte... Natürlich war das ein Schock für ihn... Ein emotionaler Schock, meine ich... Die Vorstellung, sein bester Freund hängt mitten im Ärmelkanal an seinem Koffer... während Haie um ihn kreisen...

Nadine – Gibt es im Ärmelkanal Haie?

Claudia – Keine Ahnung, ich nehme es an...

Nadine – Oh Gott, stimmt, der Koffer... Wir schulden euch schon tausend Euro, die wir so schnell nicht zurückzahlen können, und jetzt seht ihr auch euren Vuitton-Koffer nie wieder. Zum Glück war er nur gefälscht...

Claudia – Ein bisschen Hoffnung gibt es noch, oder? (*Sie schaut Jens an.*) Ich meine, dass sie Patrick finden... mit dem Koffer.

Jens – Glaubst du...?

Claudia – Ein Koffer schwimmt viel besser als eine Leiche! Denk an die Bilder im Fernsehen nach einem Flugzeugabsturz. Was schwimmt oben auf dem Wasser? Die Koffer!

Jens – Wenn sie nicht zu schwer sind, ja...

Claudia (*zu Nadine*) – War Patricks Koffer sehr voll?

Nadine – Er war nur eine Nacht in einem Hotel in Dortmund, deshalb hatte er nicht viel dabei...

Die beiden anderen schöpfen wieder ein wenig Hoffnung.

Nadine – Abgesehen von all seinen Verkaufskatalogen natürlich. Papier wiegt eine Tonne. Ich konnte den Koffer kaum in den Kofferraum heben, als er losgefahren ist. Zum Glück hatte er Rollen. Gar nicht schlecht gemacht, diese Fälschungen. Ihr habt schon recht: Warum ein Vermögen für einen echten ausgeben... Aber warum wollt ihr eigentlich wissen, was in dem Koffer war?

Claudia – Na ja... Wenn er schwimmt, konnte Patrick sich vielleicht daran festhalten. Wie an einer Boje...

Nadine – Also da eher nicht... Da könnte er sich genauso gut an einen Amboss klammern. Und das Gepäck ist doch sowieso im Frachtraum, oder? Das geht mit dem Flugzeugwrack direkt unter...

Jens wirft Claudia einen mörderischen Blick zu.

Claudia – Manchmal, wenn sie das Wrack finden, bergen sie es. Um die Flugschreiber zu holen, die Absturzursache zu klären und die Koffer... ich meine die Leichen... zu bergen, damit die Familien Abschied nehmen können...

Jens – Glaubst du...?

Claudia – Aber ja! Ich weiß auch nicht warum, aber ich gebe die Hoffnung nicht auf. Nicht wahr, Nadine?

Nadine – Ja, also...

Claudia – Heute ist Freitag, der 13., oder?

Nadine – Ich habe nie verstanden, ob Freitag, der 13., eigentlich Glück oder Unglück bringt...

Claudia – Na siehst du... offenbar beides!

Jens (zu Nadine) – Aber du bist wirklich hundertprozentig sicher, dass er damit losgeflogen ist?

Nadine – Mit Travel Discount Airways? Ja, leider... Ich habe das Ticket sogar selbst im Internet gekauft...

Jens (hysterisch) – Mit meinem Koffer, verdammt! Mit meinem verdammtten Koffer!

Nadine ist etwas irritiert. Claudia gibt Jens ein Zeichen, sich zu beruhigen.

Nadine – Gut, ich glaube, ich gehe jetzt wirklich... Ich schlafe bei meiner Mutter. Dann bin ich wenigstens bei den Kindern, wenn sie aufwachen. Und wenn ich Neuigkeiten habe, gute oder schlechte, sage ich euch sofort Bescheid. Versprochen.

Jens – Sechzig Millionen... Sechzig Millionen, verdammt! Sagt mir, dass das ein Albtraum ist...

Claudia (zu Nadine) – Ja, vielleicht ist das vernünftiger...

Nadine – Dann lasse ich euch jetzt schlafen...

Jens – Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass wir jetzt noch schlafen können?

Nadine – Ich rufe euch morgen früh an... Früh genug werdet ihr es erfahren... Ich übrigens auch. Du hast recht, Claudia. Das kann Stunden dauern. Sobald ich bei Mama bin, nehme ich eine Schlaftablette...

Jens – Auf keinen Fall! Wir wollen es wissen! Sofort! Nicht wahr, Claudia? Wir können doch nicht wie die Idioten hier sitzen und warten...

Nadine – Ehrlich, es rührt mich wirklich... dass dich das so mitnimmt. Ich weiß, Patrick ist dein Freund... aber ich hätte nicht gedacht, dass sein Verschwinden dich dermaßen trifft.

Jens – Ich mache den Fernseher wieder an...

Sprecher (*aus dem Off*) – Die Gewinnnummer lautet also...

Jens – Ja, ist gut, wir haben es verstanden...

Nadine (*besorgt, zu Claudia*) – Vielleicht solltest du ihm auch ein Beruhigungsmittel geben, oder?

Jens schaltet auf einen anderen Sender.

Sprecher (*aus dem Off*) – Nun steht fest: Nach dem Absturz der Maschine von Travel Discount Airways über dem Meer gibt es keine Überlebenden. Die wenigen Personen, die sich an ein provisorisches Floß geklammert hatten und zunächst für Überlebende gehalten wurden, waren in Wirklichkeit Menschen ohne Papiere, die versucht hatten, den Ärmelkanal schwimmend Richtung England zu überqueren. Sie wurden selbstverständlich sofort in den Charterflug gesetzt, der sie in ihr Herkunftsland zurückbringen soll. Ein Charterflug derselben Gesellschaft übrigens. Wünschen wir ihnen wenigstens einen guten Flug... Ohne Übergang: Noch immer ist unbekannt, wer den Sonderjackpot von...

Jens schaltet den Fernseher aus, völlig niedergeschlagen.

Jens – Scheiße... Keine Überlebenden...

Nadines Handy klingelt. Sie nimmt es und schaut auf die angezeigte Nummer.

Nadine – Wenn das meine Mutter ist, gehe ich nicht ran...

Jens – Mein Vuitton-Koffer...

Nadine – Er ist es...

Claudia – Wer?

Nadine – Patrick... Auf dem Display steht seine Handynummer...

Claudia – Nein...

Jens (*erstaunt*) – Bei welchem Anbieter bist du denn?

Claudia – Nun geh schon ran!

Kreidebleich nimmt Nadine den Anruf an.

Nadine – Ja...

Jens und Claudia hängen an ihren Lippen.

Nadine – Patrick? Von wo aus rufst du denn an? Hör zu, ich verstehe dich kaum... Als würdest du von sehr, sehr weit weg anrufen...

Jens – Wen wundert's... Sie haben gesagt, es gibt keine Überlebenden...

Nadine – Hörst du mich...? Patrick...? Hallo...? Hallo...? *(Sie dreht sich mit dramatischem Gesicht zu den beiden anderen.)* Die Verbindung ist abgebrochen...

Totenstille.

Claudia – Bist du wirklich sicher, dass er es war?

Nadine – Ich weiß nicht... Die Verbindung war sehr schlecht...

Jens – Allerdings...

Nadine – Aber der Anruf kam auf jeden Fall von seinem Handy. Es war die richtige Nummer...

Jens – Die richtige Nummer...

Claudia – Vielleicht ist er aus der Maschine geschleudert worden... und konnte sich irgendwo festhalten...

Jens – An seinem Koffer...

Claudia – Und er ruft dich mit dem letzten Rest Akku an.

Nadine – Oh Gott... Aber sie hatten doch gesagt, es gäbe keine Überlebenden... Ich hatte gerade erst angefangen, mich mit dem Gedanken abzufinden...

Claudia – Ein Wunder ist immer möglich.

Jens – Ein Wunder... Dann müssten sie ihn nur noch rechtzeitig finden, bevor die Haie ihn fressen...

Nadine – Stellt euch Patrick vor, bei diesem Sturm, ganz allein mitten im Atlantik...

Jens – Im Ärmelkanal...

Claudia – So groß ist der Ärmelkanal nun auch wieder nicht...

Nadine – Mitten in der Nacht, an deinem Koffer festgeklammert, verloren in diesem Ozean...

Jens – Ärmelkanal, sage ich doch!

Nadine – Er kann abgetrieben sein... Wie sollen sie ihn nur finden...?

Jens – Da kann man genauso gut einen Koffer im Heuhaufen suchen...

Nadine – Ich versuche, ihn zurückzurufen... Selbst wenn sein Akku fast leer ist, kann er uns vielleicht noch beschreiben, wo er ist. Dann finden die Retter ihn leichter...

Claudia – Andererseits, wenn er wirklich mitten im Pazifik verloren ist...

Jens – Ärmelkanal, verdammt noch mal!

Nadine wählt die Nummer und wartet angespannt.

Nadine – Es klingelt... Oh Gott, seine Mailbox. Als würde ich eine Stimme aus dem Jenseits hören... Hallo, Patrick? Wenn du diese Nachricht abhörst, sollst du wissen, wie sehr ich dich liebe. Und die Kinder auch. Bitte, Patrick. Halt durch. Für mich. Für deine Kinder. Und natürlich auch für dich. Bis die Rettungskräfte dich finden. Ich küsse dich ganz fest, mein Schatz...

Jens und Claudia sehen sich gerührt an.

Nadine – Ich wollte dir noch etwas gestehen, Patrick. Damit mein Gewissen leichter ist. Denn vielleicht bekomme ich nie wieder die Gelegenheit dazu. Oder nicht mehr den Mut. Ich habe dich einmal betrogen. Nur ein einziges kleines Mal. Aber das hat wirklich nichts bedeutet, versprochen. Und ich schwöre dir, das Kind, das ich bekomme, ist von dir. Also, ich bin mir fast sicher. Ich spüre es. Aber wir können einen Test machen, wenn du willst. Ja, denn das habe ich dir noch gar nicht gesagt. Ich bin schwanger, Patrick. Du wirst Vater! Also siehst du: Du musst durchhalten!

Nadine legt völlig aufgewühlt auf. Die beiden anderen wechseln einen entsetzten Blick.

Claudia – Wenn er damit nicht durchhält...

Verlegenes Schweigen.

Jens – Das Handy...!

Claudia – Ich höre nichts.

Jens – Nein, ich meine Patricks Handy. Über das Handy können sie ihn orten! Wir müssen sofort die Rettungskräfte informieren. Vielleicht gibt es noch eine Chance, den Koffer zu finden... Ich meine Patrick... Wie war noch mal die Nummer vom Krisenteam?

Nadine (*reicht ihm ihr Handy*) – Hier, die Nummer ist gespeichert.

Jens drückt auf Rückruf.

Jens – Mist, ich habe keinen Empfang. Ich versuche es auf dem Balkon...

Jens geht hinaus.

Nadine – Ich weiß nicht, ob es richtig war, ihm das ausgerechnet jetzt zu sagen.

Claudia – Meinst du...?

Nadine – Es war vor ungefähr drei Monaten. Mit meinem Zahnarzt. In seiner Praxis. Ich weiß nicht, was in mich gefahren ist. Vielleicht lag es an der Betäubung...

Claudia – Dann sag einfach das... Dass dieses Schwein dich betäubt hat, um sich an dir zu vergreifen...

Nadine – Na ja, es war nur eine örtliche Betäubung, weißt du... Wegen eines kleinen Lochs. Denn den Rest habe ich sehr deutlich gespürt... Deutlicher als bei Patrick jedenfalls... Und du? Hast du Jens noch nie betrogen...?

Claudia – Nie, seit wir verheiratet sind...

Nadine – Ihr seid ja auch erst seit sechs Monaten verheiratet. Nach fünfzehn Jahren Zusammenleben...

Claudia – Ja, also... nein...

Jens kommt zurück und erspart Claudia eine Fortsetzung.

Jens – Alles klar. Sie kümmern sich sofort darum und rufen uns an, sobald sie etwas wissen.

Claudia – Ich habe so etwas mal in einer Krimiserie gesehen. Jemanden über sein Handy zu orten, ist ganz einfach. Und normalerweise geht es sehr schnell. Na ja, hier ist er mitten im Atlantik, aber trotzdem...

Jens – Im Ärmelkanal.

Nadine – Oh Gott. Ich weiß nicht, ob mein Herz das alles aushält. Bei all diesen Aufregungen... *(Das Handy klingelt.)* Schon?

Claudia – Siehst du...

Jens – Na los, geh ran!

Nadine – Hallo? Nein, Mama, ich habe noch keine Bestätigung, dass er tot ist, tut mir leid... Nein, ich habe Tante Adeles neue Adresse nicht. Findest du nicht, dass es ein bisschen früh ist, sich um die Trauerkarten zu kümmern? Gut, ich muss Schluss machen, ich darf die Leitung nicht blockieren. Ich warte auf einen Anruf... Ja, genau... Wegen der Blumen? Hör zu, mach, was du willst, mir ist es egal, okay! *(Sie legt wütend auf.)* Das Leben ist wirklich ungerecht. Warum saß nicht meine Mutter in diesem Flugzeug? *(Das Handy klingelt erneut. Sie geht wutentbrannt ran.)* Könntest du uns jetzt endlich in Ruhe lassen! Oh, Entschuldigung, ich dachte, Sie wären meine Mutter... Ja, natürlich, ich höre... Nein, ich versichere Ihnen, das ist kein Scherz... Mein Mann war tatsächlich an Bord dieser Maschine und... Gut, verstanden, danke... Rufen Sie mich an, sobald Sie etwas Neues wissen?

Sie legt verstört auf.

Nadine – Das waren sie... Sie haben Patricks Handy orten können...

Claudia – Und?

Nadine – Der Anruf kam vom Dortmunder Hauptbahnhof...

Jetzt klingelt das Festnetztelefon. Claudia nimmt wie mechanisch ab.

Claudia – Hallo? (*Völlig erschlagen, reicht sie Nadine den Hörer.*) Er ist es...

Nadine greift nach dem Hörer.

Nadine – Patrick? Wo bist du denn? Alle suchen dich mitten im Atlantik...! Das gibt's doch nicht...! (*Zu den beiden anderen*) Er hat seinen Flug verpasst! Er sitzt im Zug von Dortmund nach Berlin!

Jens – Es gibt einen Gott...

Nadine – Du weißt gar nichts davon? (*Zu den beiden anderen*) Er weiß von nichts... Die Maschine von Travel Discount, die du nehmen solltest, ist über dem Mittelmeer abgestürzt... Es gibt keine Überlebenden... Gott sei Dank, das ist ein Wunder...! (*Zu den beiden anderen*) Er war am Flughafen Dortmund zwei Stunden lang auf der Toilette eingeschlossen... Er bekam die Tür nicht auf... Na ja, das Terminal von O-Low-Cost Airways in Dortmund ist eben nicht gerade Business Class... Okay... Ruf mich an, sobald du am Berliner Hauptbahnhof ankommst, ja...? Ich küsse dich, mein Schatz... (*Sie will auflegen, hält dann inne.*) Äh... Patrick? Hast du meine Nachricht abgehört? Nein, nein, die war nicht wichtig, du kannst sie löschen, wirklich... Jetzt, wo ich weiß, dass du nicht tot bist...

Nadine legt den Hörer auf.

Nadine (*strahlend*) – Jetzt können wir wohl endlich die Veuve Clicquot aufmachen!

Jens und Claudia sind verlegen, denn sie haben die Flasche bereits ohne sie geöffnet. Gleichzeitig sind sie außer sich vor Freude.

Claudia – Das ist ja wunderbar! Nicht wahr, Jens?

Jens – Du bekommst deinen Mann zurück, und wir...

Claudia – Einen Freund!

Jens – Wann kommt er am Hauptbahnhof an?

Nadine – In ungefähr einer Stunde... Dann ist dieser Albtraum endlich vorbei... Danke. Ohne euch weiß ich nicht, ob ich das alles ausgehalten hätte... Den Champagner trinken wir ein anderes Mal... Ich fahre jetzt zum Bahnhof und warte auf ihn. Dann fahren wir direkt nach Hause... Nach so einem Erlebnis haben wir, glaube ich, einiges zu besprechen...

Claudia – Ja... Vor allem, falls er deine Nachricht doch noch abhört...

Jens – Kommt überhaupt nicht infrage! Das feiern wir alle zusammen. Nicht wahr, Claudia?

Nadine – Andererseits ist er der einzige Überlebende... Ich weiß nicht, ob... Ich stelle mir die Angst der anderen Familien vor, die nicht so viel Glück hatten wie ich...

Jens – Das Leben ist eine Lotterie! Man muss nur die richtige Zahl ziehen! Traurig für die anderen, aber Pech gehabt. The show must go on! Und mal ehrlich... So aufgedreht, wie du bist, findest du am Berliner Hauptbahnhof an einem Freitagabend mit deinem SUV niemals einen Parkplatz. Ich rufe ihn zurück. Ich sage ihm, er soll nach der Ankunft in ein Taxi springen und direkt hierherkommen. Mit seinem Koffer...

Nadine – Ein Taxi...? Ich weiß nicht, ob wir uns das im Moment wirklich leisten können...

Jens – Aber wir schon! Nicht wahr, Claudia?

Claudia – Wir haben euch nämlich auch eine gute Nachricht zu erzählen... Jetzt können wir es euch ja sagen... Los, Jens...

Während Jens ansetzen will, klingelt das Festnetztelefon. Claudia geht ran.

Claudia – Ja... Ah, Patrick... Wir wollten dich gerade zurückrufen, um... *(Ihr Lächeln erstarrt.)* Okay, ich gebe sie dir... *(Zu Nadine)* Patrick. Er hat deine Nachricht abgehört...

Nadine nimmt kreidebleich den schnurlosen Hörer und geht langsam zum Balkon.

Nadine – Hör zu, Patrick, ich erkläre dir alles, ja? Und reagier doch nicht gleich so! Nach dem, was gerade passiert ist, solltest du die Dinge wirklich etwas relativieren, oder? Du bist gerade haarscharf dem Tod entkommen! Wichtig ist doch, dass wir beide leben! Du bist ein Überlebender, Patrick!

Sie geht auf den Balkon, um das Gespräch dort zu Ende zu führen.

Jens – Ach, Scheiße... Das hat uns gerade noch gefehlt...

Claudia – Jetzt wird es allerdings schwierig, ihn herzubekommen, damit er mit uns den Champagner köpft...

Jens – Stell dir vor, er erfährt, dass er betrogen wurde, und springt bei der Ankunft am Hauptbahnhof in die Spree. Mit meinem Koffer...

Nadine kommt mit niedergeschlagener Miene zurück.

Claudia – Und...?

Nadine – Er will heute nicht nach Hause kommen... Er redet von Scheidung...

Jens – Dann soll er eben erst mal hier schlafen! Nicht wahr, Claudia? Sein Koffer ist ja schon gepackt...

Nadine – Ach, der Koffer, genau... Also, das ist natürlich nicht das Wichtigste...
Die beiden anderen erstarren.

Jens – Was?

Nadine – Patrick hat zwar seinen Flug verpasst, aber der Koffer war schon eingecheckt... Leider könnt ihr den abschreiben. Er ist im Frachtraum der Maschine geblieben...

Jens – Was für ein Idiot! *(Zu Claudia)* Nein, sag mir, dass das nicht wahr ist!

Nadine – In gewisser Weise ist es wirklich gut, dass es kein echter war... Wobei Fälschungen ja gar nicht so legal sind, weißt du. Ich habe darüber mal eine Reportage gesehen... Patrick hätte beim Zoll Ärger bekommen können...

Claudia – Auf dem Weg nach Dortmund?

Nadine – Wenn man über London fliegt...

Jens – Wenn sie jetzt nicht sofort verschwindet, bringe ich sie um...

Nadine ist von Jens' Reaktion etwas überrascht.

Nadine – Keine Sorge, ich kaufe euch einen echten, wie versprochen... Das bin ich euch schuldig...

Jens – Genau! Von den tausend Euro, die ihr uns sowieso schon schuldet...

Nadine – Gut, diesmal gehe ich wirklich. Nicht wahr, Claudia? Für einen Tag hatten wir wohl alle genug Aufregung...

Claudia schiebt Nadine vorsichtig zur Tür, um sie vor Jens' Zorn in Sicherheit zu bringen.

Claudia – Komm, mach dir keine Sorgen, das wird schon... Ruf mich morgen an, ja?

Nadine – Okay, ich halte dich auf dem Laufenden...

Nadine will hinausgehen, dreht sich aber noch einmal um.

Nadine – Ach übrigens, was war denn diese gute Nachricht, die ihr uns erzählen wolltet...?

Claudia schiebt sie endgültig hinaus.

Claudia – Ich rufe dich morgen an...

Nadine geht. Jens und Claudia sind allein. Sie lassen sich auf das Sofa fallen. Schweres Schweigen.

Jens – Sechzig Millionen Euro...

Claudia macht eine liebevolle Bewegung zu ihm.

Claudia – Komm, so schlimm ist es nicht... Hauptsache, wir leben, oder? Und wir haben einander...

Jens entspannt sich ein wenig.

Jens – Du hast recht...

Claudia – Und was hätten wir mit sechzig Millionen überhaupt anfangen sollen?

Jens – Das frage ich mich auch...

Claudia – Ob unsere Beziehung so einen Sturm überhaupt überstanden hätte...

Jens – Ganz zu schweigen von unseren Freunden... Schau doch, beinahe hätten wir uns mit Patrick und Nadine zerstritten...

Schweigen.

Jens – Glaubst du wirklich, wir hätten uns scheiden lassen, wenn wir sechzig Millionen im Lotto gewonnen hätten?

Claudia – So etwas kann einem zu Kopf steigen... Wenn man plötzlich erfährt, dass man sich all die Wünsche erfüllen kann, die man bisher unterdrückt hat...

Jens – Du hast recht. Frust ist der Kitt jeder Beziehung... Wenn ich daran denke, dass wir wirklich Multimillionäre hätten werden können... Da läuft es mir kalt den Rücken runter...

Claudia – Komm, jetzt können wir einen ruhigen Abend verbringen. Nur wir zwei, vor dem Fernseher...

Jens – Weißt du, was mich jetzt wirklich entspannen würde...

Claudia (*hoffnungsvoll*) – Sag schon... Ich bin bereit, alle deine Wünsche zu erfüllen. Als Entschädigung... für deinen verlorenen falschen Vuitton-Koffer.

Jens – Eine Tierdokumentation... Über die Fortpflanzung von Waranen zum Beispiel...

Claudias Begeisterung ist deutlich gedämpft.

Jens – Weißt du, Warane sind ziemlich promiskuitiv... Das Weibchen paart sich nacheinander mit mehreren Männchen, und die Eier enthalten das Erbgut all ihrer Liebhaber... Stell dir Nadines Kind vor. Zur Hälfte Patrick und zur anderen Hälfte ihr Zahnarzt...

Claudia (*deprimiert*) – Es ist noch etwas Landwein da... Also das, was Nadine übrig gelassen hat... Willst du? Jetzt sollten wir uns besser wieder daran gewöhnen...

Sie schenkt zwei Gläser ein, während Jens den Fernseher einschaltet.

Sprecher *(aus dem Off)* – ... Soeben wurde Flug 32B der Travel Discount Airways wiedergefunden, von dem man angenommen hatte, er sei über dem Ärmelkanal abgestürzt. Der Pilot war lediglich am Steuer eingeschlafen. Statt in London zu landen, flog er weiter bis nach Alaska, wo er wegen Treibstoffmangels zu einer Notlandung auf dem Packeis gezwungen war.

Jens – Komisch, weißt du... Ich habe das Gefühl, das geht mich überhaupt nichts mehr an.

Das Telefon klingelt. Claudia steht wie ein Zombie auf und nimmt ab, während Jens wie gebannt auf den Fernseher starrt.

Sprecher *(aus dem Off)* – Hier sehen Sie erste Bilder der Maschine, aufgenommen von einem Aufklärungsflugzeug der mexikanischen Luftwaffe...

Claudia – Ja...?

Sprecher *(aus dem Off)* – Über das Schicksal der Passagiere im Inneren der Maschine ist noch nichts bekannt. Auf diesen außergewöhnlich scharfen Bildern erkennt man jedoch deutlich zwei Pinguine, die mit einem Koffer spielen...

Claudia – Nein...!

Wie betäubt legt Claudia auf und kommt zu Jens zurück.

Jens – Wer war das...?

Claudia – Nadines Frauenarzt... Also meiner... Wir haben denselben...

Jens – Und...?

Claudia – Er hat unsere beiden Akten verwechselt... Nicht sie ist schwanger, sondern ich!

Jens *(völlig verloren)* – Habt ihr auch denselben Zahnarzt?

Claudia *(überschäumend)* – Ich bin von dir schwanger! Wir bekommen ein Baby, Jens!

Jens *(nicht gerade begeistert)* – Aber... Ich dachte, wir könnten keine Kinder bekommen... Dein Frauenarzt hat doch gesagt, so wie meine Spermien aussehen, hätten wir höchstens eine Chance von eins zu einer Million!

Claudia – Es ist Freitag, der 13.!

Licht aus.

Ende

ALTERNATIVES ENDE MIT EINER VIERTEN PERSON (PATRICK)

Jens kommt gar nicht mehr dazu zu reagieren, denn es klingelt an der Tür.

Jens – Wenn das schon wieder sie ist, lässt du sie rein, und diesmal werfe ich sie selbst aus dem Fenster...

Claudia geht trotzdem öffnen.

Claudia (*überrascht*) – Ach, hallo, Patrick...! Gute Reise gehabt? Also, ich meine... Mit dir hatten wir jetzt nicht mehr gerechnet...

Patrick (*finster*) – Störe ich?

Claudia – Aber nein, wie kommst du denn darauf...

Jens – Jetzt ist sowieso alles egal.

Patrick kommt wie benommen ins Zimmer.

Patrick – Ach, Jens, du bist auch da...

Jens – Ja, stell dir vor. Ich wohne hier sogar...

Patrick – Ich weiß, es ist spät. Aber nach allem, was mir gerade passiert ist...

Jens – Na ja... Dein Zug ist immerhin nicht auf dem Packeis abgestürzt, oder?

Patrick – Nein, ich meine Nadine. Ich stehe immer noch unter Schock.

Claudia – Es tut uns wirklich leid, Patrick... Nicht wahr, Jens...?

Jens – Mhm...

Claudia – Setz dich doch. Möchtest du etwas trinken?

Jens – Arsen? Strychnin...?

Claudia schenkt ihm ein Glas Landwein ein.

Claudia – Eiswürfel...?

Patrick antwortet nicht. Er setzt sich und leert das Glas, ohne mit der Wimper zu zucken, während die beiden anderen ihn verblüfft ansehen.

Jens – Oh ja... Ihm geht es wirklich schlecht. Nicht mal auf den Landwein reagiert er noch...

Patrick – Zehn Jahre sind wir verheiratet, könnt ihr euch das vorstellen? Ich hätte nie gedacht, dass Nadine so etwas tun könnte...

Claudia – Komm... Meinst du nicht, du nimmst das alles ein bisschen zu tragisch...?

Jens – Er hat gerade erfahren, dass seine Frau ihn betrogen hat...

Claudia – Dieses Wort habe ich schon immer gehasst...

Patrick – Man glaubt, einen Menschen zu kennen, und dann...

Claudia – Jeder kann mal einen Fehler machen...

Jens – Trotzdem... Mit dem eigenen Zahnarzt ins Bett gehen...

Patrick – Es war mein Zahnarzt.

Claudia – Und das Wichtigste ist doch, dass sie den Mut hatte, es dir zu gestehen, oder? Das war sehr mutig von ihr, weißt du...

Jens – Vor allem sehr dämlich...

Claudia – Das zeigt, dass sie dir vertraut... Und Vertrauen ist wichtig in einer Beziehung... Nicht wahr, Jens...?

Jens – Von wegen. Sie dachte, er wäre tot...

Claudia – Komm, du wirst sehen... Am Ende renkt sich alles wieder ein...

Patrick – Ich weiß nicht... Ich glaube, ich brauche erst mal etwas Zeit...

Jens – Wie viel ungefähr...? Nur weil, wie du selbst sagst, es schon spät ist... Ich würde langsam gern ins Bett gehen...

Claudia – Was Jens mit seinen Worten sagen will: Wir hatten heute alle ziemlich viele Aufregungen... Aber es ist völlig normal, dass du etwas Abstand brauchst... Du schläfst heute hier auf dem Sofa... Und morgen siehst du schon etwas klarer...

Jens – Wir versprechen nicht, dass es morgen besser aussieht, ja? Nur klarer...

Patrick – Danke... Ich wusste, dass ich auf euch zählen kann... In der Not erkennt man seine Freunde...

Jens – Ja... Das hat uns deine Frau den ganzen Abend auch erzählt...

Claudia – Ich hole dir Bettwäsche... Jens, nimm eine Decke aus dem Schrank...

Jens und Claudia verschwinden kurz. Patrick steht auf und geht zum Balkon. Er tritt an das Geländer und beugt sich etwas vor. Claudia kommt zurück, sieht ihn und erstarrt, weil sie glaubt, er wolle springen.

Claudia – Patrick, nein!

Patrick dreht sich etwas überrascht zu ihr um.

Patrick – Äh... Ich habe mir nur die Aussicht angesehen...

Claudia – Oh Gott, du hast mir einen Schrecken eingejagt... Ich dachte, du...

Patrick – Mir ist noch nie aufgefallen, dass man von eurem Balkon aus das „Pink Flamingo“ sehen kann, wenn man sich ein bisschen vorbeugt...

Claudia (*besorgt um seinen Geisteszustand*) – Das „Pink Flamingo“...?

Patrick – Eine Bar.

Claudia – Hier in Berlin?

Patrick – Ja... Vor allem eine Schwulenbar...

Claudia ist etwas verblüfft. Jens kommt mit der Decke zurück und wirft sie aufs Sofa.

Jens – Also zudecken und einen Gute-Nacht-Kuss geben werde ich ihm jetzt nicht auch noch.

Patrick wirft ihm einen vieldeutigen Blick zu.

Claudia – Versprichst du uns, keinen Unsinn zu machen?

Patrick – Versprochen.

Claudia – Gut, dann gehen wir jetzt alle schlafen. Wir hatten schließlich auch einen anstrengenden Tag...

Das Festnetztelefon klingelt. Jens nimmt ab.

Jens – Ja...? Ja, er ist hier... Okay, ich gebe ihn dir... (*Er reicht Patrick den Hörer.*) Nadine. Sie möchte mit dir reden...

Patrick nimmt widerwillig den Hörer.

Patrick – Ja... Hör zu... Nein... Ich weiß nicht... Nein... Ich sage dir morgen Bescheid, okay... Ja, ich brauche ein paar Tage zum Nachdenken, kannst du das nicht verstehen...?

Jens (*beunruhigt*) – Ein paar Tage...?

Patrick – Genau. Wir sprechen uns...

Er legt auf.

Claudia – Ich bin sicher, eure Beziehung übersteht diese Prüfung... und geht am Ende noch stärker daraus hervor!

Patrick – Ich habe auch mit dem Zahnarzt geschlafen...

Claudia (*nach kurzem Zögern*) – Na siehst du, dann ist es doch gar nicht so schlimm...

Jens starrt sie fassungslos an.

Claudia (*zu Patrick*) – Und ich habe dir noch gar nicht erzählt... (*Zu Jens*) Sagen wir es ihm?

Jens – Was?

Claudia – Ich bin schwanger, Patrick!

Jens – Ach ja, stimmt.

Claudia – Ist das etwa keine gute Nachricht?

Jens – Für dich ist die gute Nachricht, dass deine Frau nicht von deinem Liebhaber schwanger ist.

Claudia – Nein, nach allem, was uns heute auch passiert ist... Jens und ich haben gerade darüber gesprochen. Wichtig ist, zusammenzuhalten, egal was passiert... Schwierigkeiten gemeinsam zu überwinden... Geld ist in einer Beziehung doch wirklich nicht das Wichtigste!

Patrick – Geld?

Claudia (zu Jens) – Erzählen wir ihm das auch? (*Jens antwortet nicht, völlig niedergeschlagen.*) Stell dir vor, in dem Koffer, den ich dir für deine Reise nach Dortmund geliehen habe...

Patrick – Der falsche Vuitton-Koffer...

Claudia – ... lag ein Lottoschein...

Patrick (*zerstreut*) – Ach ja, ein Lottoschein...

Claudia – Heute Abend haben wir im Fernsehen erfahren, dass genau unsere Nummer gezogen wurde...

Patrick – Wie viel?

Jens – Sechzig Millionen.

Patrick – Nicht schlecht...

Claudia – Du kannst dir vorstellen, dass wir diesen Lottoschein nie wiedersehen werden...

Jens – Es sei denn, der Pinguin, der meinen Koffer gefunden hat, bringt ihn persönlich zur Lotto-Annahmestelle und kassiert den Jackpot.

Claudia – Siehst du? Wir verlieren sechzig Millionen im Lotto, bekommen dafür aber ein Baby, auf das wir gar nicht mehr zu hoffen gewagt hatten!

Jens – Du weißt doch, was man sagt: Pech im Spiel, Glück in der Liebe...

Patrick – Es tut mir wirklich leid... Ich meine, wegen der sechzig Millionen... Irgendwie bin ich ja mit schuld...

Jens (*bedrohlich*) – Irgendwie...?

Claudia – Ich glaube, jetzt sollten wir wirklich ins Bett gehen. Kommst du, Jens...?

Claudia zieht Jens Richtung Schlafzimmer. Patrick bleibt allein zurück. Er geht auf den Balkon und denkt nach. Dann nimmt er sein Handy und wählt eine Nummer.

Patrick – Hallo...? Nein, ich bin nicht tot... Tut mir leid, Sie schon wieder enttäuschen zu müssen, Schwiegermutter... Können Sie mir Nadine geben? Danke... *(Nach einem Moment)* Nadine? Patrick hier... Hör zu, ich habe gründlich nachgedacht und... Ja, schon, was willst du denn... Sonst wirfst du mir immer vor, ich würde nicht schnell genug nachdenken... Deshalb sage ich es dir lieber sofort... Ich werde dir nie verzeihen können, dass du mit meinem Zahnarzt geschlafen hast... Ich werde die Scheidung einreichen, Nadine... Ja, ich weiß, ich bin ein erbärmlicher Kerl... Ja, ich weiß, deine Mutter hat dir das schon immer gesagt... Okay, mein Zahnarzt schickt dir morgen die Scheidungspapiere... Mein Anwalt, habe ich doch gesagt! Genau, du mich auch... Gute Nacht, Nadine.

Patrick legt auf, denkt kurz nach, zieht dann den Lottoschein aus der Brusttasche seines Hemdes und betrachtet ihn.

Patrick – Sechzig Millionen... Claudia hat recht... Es ist noch nicht mal morgen früh, und ich sehe jetzt schon viel klarer... *(Begreift plötzlich wirklich.)* Sechzig Millionen Euro! *(Seine Hand zittert, der Schein rutscht ihm aus den Fingern und fällt auf den Rand des Balkons.)* Scheiße... Das darf nicht wahr sein... Verdammt...!

Hastig beginnt er über das Balkongeländer zu steigen. Plötzlich rutscht er aus, schreit auf, verliert das Gleichgewicht und erstarrt in einer Haltung, als würde er gleich stürzen.

Licht aus.

Wie in einem Traum hört man einen vorausgezeichneten Dialog.

Jens – Was kann man schon gegen das Schicksal tun...

Claudia – Nichts...

Jens – Unglaublich eigentlich...

Claudia – Ja... Ausgerechnet er war der Einzige, der nicht an Bord des Flugzeugs war, und am Ende wird Patrick das einzige Opfer dieses Flugzeugabsturzes sein...

Jens – Hast du den Rettungsdienst gerufen...?

Claudia – Sie müssten jeden Moment da sein.

Jens – Glaubst du wirklich, er wollte sich umbringen?

Claudia – Man fällt doch nicht einfach so von einem Balkon...

Jens – Wenn er wenigstens mein Bild gemalt hätte... Dann könnte ich noch hoffen, dass es jetzt im Wert steigt.

Man hört die Sirene eines näher kommenden Rettungswagens.

Claudia – Da sind sie... Jetzt können sie uns endlich sagen, ob Patrick wirklich tot ist... Wir sind schließlich nur im ersten Stock.

Jens – Er sieht ziemlich tot aus, oder?

Claudia – Ein Wunder ist immer möglich...

Jens – Ja... Es ist Freitag, der 13.!

ENDE

Der Autor

Jean-Pierre Martinez wurde 1955 in Auvers-sur-Oise geboren. Seine ersten Bühnenerfahrungen sammelte er als Schlagzeuger in verschiedenen Rockbands, bevor er als Semiotiker in der Werbebranche tätig wurde. Anschließend arbeitete er als Drehbuchautor für das Fernsehen und kehrte schließlich als Dramatiker zum Theater zurück.

Er schrieb rund hundert Drehbücher für das Fernsehen und mehr als 120 Theaterstücke, von denen einige bereits zu Klassikern des zeitgenössischen Repertoires geworden sind, darunter *Freitag, der 13.* und *Strip Poker*.

Heute zählt er zu den meistgespielten zeitgenössischen Dramatikern in Frankreich und den französischsprachigen Ländern. Viele seiner Stücke wurden in zahlreiche Sprachen, darunter Englisch und Spanisch, übersetzt und werden regelmäßig in den Vereinigten Staaten, in Lateinamerika und in vielen anderen Ländern aufgeführt.

Jean-Pierre Martinez wird von der **SACD (Société des Auteurs et Compositeurs Dramatiques)** vertreten.

Um professionellen wie auch Amateurtheatergruppen die Arbeit zu erleichtern, hat sich der Autor dafür entschieden, die Texte seiner Stücke kostenlos zum Download zur Verfügung zu stellen. Jede öffentliche Aufführung bedarf jedoch der vorherigen Genehmigung des Autors.

Der vorliegende Text ist urheberrechtlich geschützt. Jede auch nur teilweise Vervielfältigung, Bearbeitung oder unbefugte Verwertung kann rechtlich verfolgt werden.

Um Jean-Pierre Martinez zu kontaktieren oder die Genehmigung zur Aufführung eines seiner Stücke zu beantragen, verwenden Sie bitte eines der folgenden Kontaktformulare:

<https://jeanpierremartinez.net/de/kontaktformular/>

<https://comediatheque.net/contact-form/>

Alle Stücke von Jean-Pierre Martinez sowie ihre Übersetzungen können kostenlos von seinen Websites heruntergeladen werden:

<https://jeanpierremartinez.net/de/theaterstuecke/>

<https://comediatheque.net/traductions/theaterstucke/>

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

*Jede Nutzung des Werks – insbesondere jede öffentliche
Bühnenaufführung – bedarf der vorherigen Genehmigung des Autors.*

*Unbefugte Nutzungen können rechtlich verfolgt werden und
Schadensersatzansprüche nach sich ziehen.*

© La Comédiathèque

September 2026

ISBN 978-2-38602-489-4

Text-Download: kostenlos